

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Frank Lothar

o.O.

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

d. 26. Febr. 26 u. 27?

Leipzig C1

Taubenheimweg
1/1

Lieber Vater!

Ich danke Dir sehr für Deinen lieben Brief und die Zusage für 100 M. monatlich. Ich brauche Dir wohl nicht zu versichern, wie gerne ich Deiner liebevollsten Einladung Folge leiste, nur ist es mir allerdings Augenblicklich, d. h. vor dem 1. März und auch in der 1. Märzwoche schwer mögl. sich einige Tage hier fern zu sein. - Wir haben zur diesjährigen Frühjahrsreise leider keine Ferien. - Aber bitte schreibe mir, ob ich auch ohne den eigennützig "Vorwand des Geldholens" etwa gegen die Mitte des kommenden Monats noch von Deiner Einladung Gebrauch machen

Kaum, vielleicht bist Du die nächste
Zeit noch in Berlin? - Wenn es sich
so aber nicht machen läßt, müssen wir
die Sache zu einer gelegeneren Zeit ver-
schieben. - Das Geld würde ich Dir aber
bitten, bald zu senden, in der Dir unge-
wissen scheinenden Form. Vielleicht fügt
Du einen kl. Teil in bar ein, das übrige
als Scheck. - Sonst geht es gut. Ich be-
ge mich gefreut, daß die unrer Reise-
projekt für mich nicht vergessen bleibt.
Ich hoffe, daß es sich denn im Sommer
od Herbst besser, als jetzt verwirklichen
laßt! Mit herzlichem Grüßen
Dein Lotter

Münchener - Str. 44. III Leipzig CT
D. P.

Lieber Vater

Besten Dank für Brief und Bro-
schüre. Ich habe die Schrift von
Bergb. mit großem Interesse gelesen
und werde deswegen an Frau von
Schenk schreiben! - Ich habe mit
Herrn Prof. Pauer nochmals über
meine Lage gesprochen, und alle
Möglichkeiten erwogen. Hier
ist also wirklich nichts zu machen.
Für Herbst, viell. aber schon im April
nächsten Jahres fährt er nach Ar-
gentinien, und er hat sich bereit
erklärt mir dort einen Weg zu
verschaffen. Er würde sogar mit
mir fahren, wenn die bereit wären,
die Reise für mich zu bezahlen.
Er bat mich, dich hieron in Kenntn.

mir zu helfen. - Was die Sache
von Fr. von Schenk betrifft, so wird
sich nach deinen Berichten darüber
eine Entscheidung erst in einigen
Monaten treffen lassen? Ganz ab-
gesehen davon, wie weit ich mich
für diese Dinge eigne, an Bereil-
schaft dazu fehlt es mir keineswegs.

Eine Frage: Könntest du mir nicht,
abgesehen von dem tochen ge-
schen Dingen, für die nächsten Mo-
nate, also bis man weiter sehen kann,
irgend wo eine Tätigkeit verschaffen,
gleich viel, welcher Art, das ich
doch irgendwie sinnvolle praktische
Arbeit und ein bisschen verdienen?
Ich sitze hier so absolut auf dem
Trocknen. Damit wäre mir viel bes-
ser gedient, als mit einer bloßen

Versorgung. Ich fühle mich hier
nicht recht wohl, und habe das
Bedürfnis nach realer Arbeit! Hast
du dafür etwas Verstandnis? Die
eiserne Indifferenz, mit der du alle
was mich betrifft, von dir weisst,
drückt mich zum mindesten etwas
- ungemuth! - Im anderen Falle,
also wenn derartiges nicht angeht,
möchte ich dich bitten, bald Geld
zu senden, denn ich gebe nächste
Woche Pleite. - Ich hoffe jeden-
falls, dich im November sprechen
zu können. -

Mit herzlichem Grüßen
Dein Lothar

Lieber Vater!

Ich habe deinen Brief erhalten.
Bitte bleibe gerecht! Ich
glaube doch, dass ich die Lage
richtig einschätze. Zwänge mich
nicht äußerster Not, würde ich
auch allem, was Du schreibst, nach
wollen. Ich bin mir gewiss nicht im
klaren bin, nicht auf den
Gedanken kommen, von Dir noch
Geld zu erbitten. - Aber deine
Hilfe bereite ich und dein Finken
sind mir mehr wert, als Geld, viel
glaube ich mir das! Ich komme
mit deiner Erlaubnis sofort nach

Ambach, wenn du das Reisegeld
sendest. Ich bitte dich um 70 Mark
(mögl. in bar!) Damit ich in der
Lage bin, hier abzureisen, ohne Geld,
den zu bitteln, und hoffe sehr,
dich in A. sprechen zu können.
Vielleicht findet sich doch noch
ein anderer Weg für mich, als das
"Café" für eine Woche pro Abend. Um
so etwas zu tun, ist es nicht nötig,
sech. Jahre am Leipziger Courser-
atorium zu studieren. Das hätte
ich vorher auch gekonnt! —

Mit herzlichem Grüßen
Dein Lotte

P.S. Wenn du das Reisegeld erst
am 2. September senden kannst, wenn
ich am 4. weel. A. übermies ich denn
nur 80 M. bitte. —

a. 3. Jan.

Hartingsen

Lieber Vater!

Willst du bitte so freundlich
sein, mir das für den Januar
zugesagte Geld (150) Mark hier
hin, möglichst nicht als Scheck
so bald du kannst senden. Ich
möchte gerne, so bald ich hier
zu in der Lage bin, wieder
nach Barmen zurückfahren.

um die dort und in der
Gegend überhaupt gewonnenen
Beziehungen nicht wieder
zu verlieren.

Mit besten Grüßen und
Wünschen für 1931

Dein Lotka

Meirner. St. 72/III

Dortmund, d. 6. I.

Lieber Vater,

Vielen Dank für Geld u. Buch.
Bereits, wie ich bin, habe ich schon
wieder eine Bitte. - Wie ich gesehen
habe sind die drei Vagabunden - Bücher
(im 1 Band?) bei Kuster, Berlin er-
schienen. Wenn das eine jüngste Aus-
gabe ist, möchte ich sie sehr gerne haben,
aber für mich persönlich (damit die
nicht druckt, ich treibe Handel mit dei-
nen Büchern zu reduzierten Preisen!)
Die Vagabundenbücher fehlen mir noch
in einer geschlossenen Ausgabe, u. ich
möchte sie seit langem sehr gerne haben.
Vielleicht kann es ohne den Umweg über
Auenbach direkt vom Verlag aus geschickt
werden, und genügt ein Kurier Deiner

seits. - Ich möchte Dir natürlich keine
Mühe machen. -

Hier geht alles ganz gut, ich hoffe, in
den nächsten Monaten meine Kreise noch
etwas erweitern zu können. - Es ist sa-
schwer, heute in irgendeiner Weise merk-
bar zu reüssieren. Wenn ich nochmal
auf die Welt kommen müßte, dann will
ich es nur als Sohn eines jüdischen
Berliner Bankdirektors, wenn die jü-
dischen oder die Banken bis dahin nicht
abgeschafft sind!

Herzlichen Grüss,
vielen Dank und alles Gute
Deine Lotka

Brögeler - Nr. 23

Wuppertal B. d. 17. I.

Lieber Vater!

Hab herzlichen Dank für Brief und Geld.
Ich hoffe, dass deine Gesundheit sich unter dem
Einfluss der süd. Sonne zum Guten verändert.
hat. Meine besten Wünsche mögen ihre Wirkung
unterstützen!

Willst du mir bitte die restlichen 50 M. an obige
Adresse, so bald, als möglich senden, wenn geht
in Bar, den ich brauche sie gleich. Meine Reise
den hier sind ungünstig. Ich werde nach Essen, wo
einige hilfsbereite Kollegen von mir wohnen, über-
siedeln müssen. Näheres hierüber im nächsten
Monat.

Ein zweites herzliche Grüsse
Dein Lottchen

Seb. Brach - Str. 20/II

Leipzig, d. 8. II

Lieber Vater!

Hiermit bestätige ich Dir dankend den
Empfang des Schecks über Mk. 300 und
grüße Dich herzlichst als Dein

Sohn Fr. Lothar.

d. 11. Febr.

Ahlenberg 76a

Lieber Vater,

Da Du meinen letzten Brief unbeant-
wortet gelassen hast, bin ich in Sorge,
dass ich mit meiner Einstellung zu
der damals zwischen uns zu Klärenden
Tapelejenke, oder in der Formulierung
meiner Auffassung nicht ganz das Richti-
ge getroffen habe. Vielleicht irre ich
mich, dann bedarf natürlich auch die-
ser Brief keiner Antwort, nur liegt mir,
wie ich Dir ja schon wiederholt versichert
habe, sehr viel daran, in geordneten Be-
ziehungen zu Dir zu stehen, und ich
wünschte sehr, das Meinige in rechter
Weise dazu beizutragen, keine Verstim-
mung zwischen uns aufkommen zu
lassen. Vielleicht glaubst Du mir, dass
es nicht Gründe praktischer oder mate-
rieller Art sind, die für diesen Wunsch

sind überhaupt in meiner Einstellung
und Gesinnung der gegenüber mats-
gebend sind! - Es war und ist mir voll-
kommen Ernst damit, finanzielle Din-
ge nicht nur faktisch, sondern auch als
Forderung und Verpflichtung zwischen
uns auszusprechen, weil ich der Meis-
nung bin, dass sie, so gesehen, notwen-
dig einen gespannten Zustand zw-
schen uns schaffen, der menschlich
genommen gar nicht notwendig zw-
ischen uns zu bestehen braucht. - Und
wenn meine Resolution, hier zu verzich-
ten aus einem misslichen Gefühl heraus,
etwas aufsässig ausgefallen ist, oder wie
"Trotz" wirkt, so bitte ich dich daraus
nichts weiter zu entnehmen, als dass
sie mir leider wohl ganz leicht ge-

fallen ist, worin ich aber wohl 100 procentig
harter bin. Es ist mir klar, dass du hier,
du wirst mir wohl Worten zu beweisen, dass
es wie du wirklichem Verständnis nicht
für deinen Handgriffel in diesen Dingen
wohl fehlt.

Herzliche Grüße
Dein
Lotte

Landhaus „Fressl“
am Kälbersteine.
Post Berchtesgaden.

Berchtesgaden
d. 26. III.

Lieber Vater

Besten Dank für deinen Brief. - Es
ist mir sehr unangenehm u. auch
unvorstellbar, daß dir die Dotierung
der Botörde meinetwegen lästig fällt.
Es kann sich dabei nur um eine An-
frage der Wohlfahrtsbank wegen meiner
Krankenhaus-Kosten handeln, die ich
nicht bezahlen konnte, also eine ein-
malige Leistung, für die ich sobald
es meine Verhältnisse gestatten nach-
träglich aufzukommen habe, wie man
mir sagte. Selbstverständlich werde ich
alle deine Ausgaben nötigenfalls bestä-
tigen, den dir aus dieser Sache aufkei-
nenden Fall weitere Unannehmlichkeiten
erwachsen. - Wenn es dir recht ist,
würde ich dich sehr gerne am 2. April
nachmittag besuchen, da ich am 3. Apr.
(Freitag) eine Predigt in Ulmsehen
habe. Falls ich keine Nachricht mehr

erhalte, nehme ich an, dass es paßt,
andernfalls erbitte ich baldigen Bescheid.

Mit besten Grüßen

Dein
Lohse

d. 4. April.

Ahlenberg 76

Lieber Vater,

Deine Nachricht ist ja fürchtbar,
dass Nils ein sehr reifer Mensch
war, ist mir nach unserer Bekanntschaft und kürzen Zusammensein
voriges Jahr sehr deutlich geworden,
aber dass es so kommen müsste,
hat wohl niemand vorausgesehen.
Ich denke viel an Dich, und auch
an die arme Mutter Elise, für die
es ja ein kaum tragbares Schicksal
schlag ist. - Bitte grüße auch meine
Brüder Hans, ich weiß seine Anschrift
nicht, und frage ihn doch gelegent-
lich, ob er mir nicht eine Photogra-

pleie von Nils verschaffen kann,
er würde mir damit eine große Freu-
de machen. - Hab Dank für deine
Worte, ich weiß, dass dies sehr
schwer für dich ist.

Hertzliebt

Deine

Lotha.

Lieber Vater,

herzlichen Dank für Brief u. Geld. - Ich bitte Dich wegen der beiden letzten Briefe meiner Mutter um Entschuldigung. Die Bitte um eine Erhöhung Deines monatl. Zuschusses ist ohne mein Wissen u. sehr gegen meinen Willen an Dich ergangen. Ich finde Deine Reaktion darauf durchaus berechtigt, ich würde sogar genau so antworten an Deiner Stelle. Ich bitte Dich aber nicht glauben zu wollen, das Mutter ihre Dinge hier bewirkt unrichtig hinstellt, man kann, phantasiebegebt, mit einem guten Willen jede Lebenslage schwarz u. rosig hinstellen, ohne die Wahrheit zu verletzen, Du mußt bedenken, das sie in solchen Stunden der Verdüsterung Ihres kindlichen Gemüthes alles glaubt, was sie Dir erzählt. Ich persönlich sehe nicht schwarz, und es ist auch nicht so, das ich nicht verdiene, sondern bloß nicht genug. Vielleicht erwägt Du auch, das ich eine Ueberstüßung von 100 Mk. von Dir heute nicht mehr für mich persönl. annehmen, geschweige denn fordern würde, sondern einen Teil davon als um Mütter Willen u. für Mutter gedacht betrachte, (vielleicht befindet ich mich mit dieser Auffassung im Fortinn?) wenn es aber so ist, dann ist Mutter nicht berechtigt, einmal od. meines Kindes wegen Forderungen an Dich zu stellen, die ich nicht gut heiße; nach dieser Eröffnung darf ich Dich also wohl bitten, in Zukunft ihr persönl. zu antworten, und nicht mich zur Verantwortung zu ziehen für Ihre Auffassung u. Beurteilung der Dinge, die ich ihr nicht verbieten kann. - Mit herzlichen Grüßen
 Dir alle Güte wünschend D. Lothar

Taubertweg 1/I

Leipzig 1, d. 4. V.

Lieber Vater!

Hab' besten Dank für Deinen Brief vom 16. Apr.
Ich hoffe also, dass es Dir möglich ist, mich im Sommer
mit wäre es am liebsten zu Beginn der Ferien, Mitte
Juli, nach Ambach einzuladen. - Wäre es Dir wohl
möglich, mir von der letzten Rate, die am 1. Juni
fällig wird, schon jetzt einen Teil, etwa 100 Mk. zu senden?
Meine Sommergarderobe bedarf nämlich dringend einer
ganzen Auffrischung, vor allem ist ein neuer Anzug ~~sehr~~
sehr nötig. Ich will schon, dass ich ihn von meinem
Wohlfühl herbeibringe, mir habe ich jetzt das nötige nicht
mehr im Bar. - Würdest Du so freundlich sein?

Mich bedauere Wünsche für Dein Wohlergehen sind
herzlichen Grüßen bin ich

Dein Lottso

d. 28. V.

Dortmund

Lieber Vater,

Hertzlichen Dank für Brief u. Geld.
Zu Deinen Darlegungen kann ich Dir nur
versichern, dass ich Dich vollkommen begreife
u. meine Beurteilung der Sachlage von genau
den gleichen Anschauungen u. Grundmaximen
ausgeht. Ich hoffe, dass es mir bald möglich
ist, rein praktisch diese Übereinstimmung
nach Möglichkeit zu erweisen; ich schreibe
Dir sofort, wenn sich hier etwas zu meinen
Gütern erwartungsgemäss ändern sollte. Vor-
läufig bitte ich Dich aber, mir Deine für die
nächste Zeit noch angedrohte Hilfe dadurch
zu zuwenden, dass Du für Juni 80 Mk noch-
mals sendest, mich welcher Summe ich aller-
dings das äusserste Minimum desjenigen

bezeichnet habe, was ^{mir} für diesen Monat als
Beihilfe für meine Existenz benötigen; ich
hoffe, dass dieser Betrag Dein für diesen Zweck
mögliches Maximum nicht überschreitet. -

Mit herzlichem Grüssen u. guten Wün-
schen für Dein Wohlergehen

Dein Lothar

Prinz Friedr. Karl-St. 46.

d. 1. Juni.

Lieber Vater,

Würdest Du bitte den Beitrag für Juni
recht bald senden? Wie geht es Deiner
Filmangelegenheit mit Gründgen? Und
wann erscheint das neue Brück? Ich wür-
de mich sehr freuen, einmal wieder per-
sönlich von Dir zu hören - Mir geht
es so weit ganz gut. Ein Konzert, welches
ich gerade gegeben habe, war ein recht
guter Erfolg, trotz des etwas gewagten
Programms. Bist Du noch außer Landes?

Mit herzlichen Grüßen

Dein Lothar

Leipzig, d. 28. VI

Lieber Vater!

Ich danke Dir vielmals für die 20 M.
Ich freue mich, dass ich Dir über mein Thun u.
Treiben mit Angenehmen zu berichten habe.
Gesundheitlich geht es mir besser als je, und
ich arbeite deshalb viel u. mit Freude. Herr
Prof. Pauer ist soweit ganz zufrieden, u. er hat
mir auch für den kommenden Winter eine finan-
zielle Unterstützung zugesichert. Jetzt im Sommer
geht es mit 125 M. ganz gut. Nun beabsichtige
ich diesen Sommer eine kleine Reise in die
bayerischen Berge zu unternehmen, da ein Aufent-
halt in Holland für mich jetzt nicht so reizvoll
ist, und mich sehr langem gelüftet, einmal auf

Bonsels'sche Art u. Weise in der Welt her-
rüm zu vagabundieren. Würde es Dir wohl
recht sein u. sich möglich machen lassen dass
ich Dich für 1 od. 2 Tage in Aurbach besuche?
Das würde mich sehr, sehr freuen! Wegen der
Zeitpunktes, soweit er innerhalb der grossen Fe-
stern liegt, brauche ich keine Wünsche zu äus-
sern u. könnte mich dann ganz nach Deinen
Bestimmungen richten. Oder bist Du diesen Sommer
überhaupt nicht in Aurbach? Ich freute mich
auch zu hören, dass aus dem Majafelden Hoch
etwas zu werden scheint.

Mit vielen herzlichsten Grüßen bin ich

Dein

Lothar

Brockhaus - H. 2/I

Leipzig d. 1. VII

Lieber Vater!

Ein unausgesprochenes Anliegen. -

Die Gebühren für ein Examen am königlichen Conservatorium der Musik betragen 50 Mark. Ich schwelge in dem holden Wahn, dass sich mit einer Freistelle an genanntem Institut auch ein Freixamen^{Koncert} verbindet, aber Herr Prof. Paues^{Koncert} des für mich nicht durchsetzen, ich glaube, er hat sich darum bemüht! Würdest Du nun so gütig sein, und meinem Hildium dieses Opfer bringen? Ich habe das Examen zum größten Teil schon hinter mich über seinen Ausgang, von dem ich das Beste hoffe, werde ich Dir noch berichten. - Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du mir mein Geld für An-
gust gleich mitbringen könntest, denn ich

möchte in 8 - 14 Tagen eine Einladung
nach Dänemark folgen, und bräute sagte
noch etwas Reisegeld.

Mit den herzlichsten Grüßen
Dein
Lothar.

Lg. Brockheim - Str. 2./? (!)

Lieber Vater,

Hab' vielen Dank für Deine Zeilen u. das Geld.
Du kannst überzeugt sein, dass ich alles, was
Du ausführest nach bester Möglichkeit erwäge
und beherzige! Ich bitte Dich, mir jedenfalls
für August nochmals 100 M., wenn's irgend
geht zu senden, da ich in diesen Wochen
nichts verdiene, und wichtige Zukunftsentscheidungen
für mein hiesiges Leben u. Arbeiten erst im
September fallen. Mehr kann ich nicht sagen
zur Zeit.

Herzliche
Lothar

Brookhaus - Nr. 2/I

Leipzig, d. 7. VII

Mein lieber Vater!

Hab Dank für Deine Zeilen. Ich ver-
stehe und teile Dein Entsetzen darüber
vollkommen, dass es ich es fertig gebracht
habe, in kaum 6 Wochen 300 Mk. durchzu-
bringen, und Du erlaubst mir deshalb viel-
leicht, über ihre Verwendung Rechenschaft
abzulegen, was ich gottseidlich ohne Erörtern
zu müssen kam. - Mein Examen hat mich
eine Menge Geld gekostet. Ich war genötigt,
mir eine große Anzahl Bücher und Noten
zu kaufen (ich hätte dies wohl getan, wenn
es nicht unbedingt nötig gewesen wäre.)
Ferner müsste ich zu meinem grossen Unbe-
hagen gerade mitten in der Arbeit wieder
eingreifen, weil meine Wirtleute plötzlich
verreisen müssten, was mich auch wieder in

Unkosten stiegte. Wenn ich deshalb jetzt
nach Begehung der Miets und Claviermiets,
nicht mehr genug Geld für meine Reise nach
Dänemark habe, ist das also durchaus nicht
meine Schuld! Ich bitte Dich inständigst, mir
wenigstens von meinem Hüftgeld 100 Mark
zu senden, denn ich möchte nicht gerne
auf meine Sommererholung, die ich sehr
nötig habe verichten, sein, weil mir die
Summe für die Reise fehlt, die ich bei
einem mehrwöchigen Gratinienaufenthalt wie-
der spare. -

Von meinem kranken Seile ist die noch
mit, das ist es über mein Erwarten gut
bestanden habe. Wenn du Wert darauf legst,
mein Feingewin zu haben, werde ich es Dir
zusenden, so bald ich es habe. - Ich bin
jetzt fertig hier, d. h. meine Ferien haben be-

gonnen, und ich habe sehr den Wunsch,
Leipzig für einige Zeit den Rücken zu
kehren. - Ich würde mir sehr wert-
lich viel Freunde machen, Dich einmal
wieder in Hamburg besuchen zu können,
aber es wird ja wohl auch diesem Sommer
aus finanziellen Gründen nicht ausgehen. -
Hab noch Dank für die Bewilligung der
Pützingsgebühr, und sei bis auf weiteres
herzlichst gegrüßt von

Deinem Lothar.

Prinz Friedr. Karl - Nr. 46

Dortmund
d. 9. Juli.

Lieber Vater,

Hab vielen Dank für Deine Nach-
richten u. den Betrag. - Kannst Du
mir für die Sommermonate, Juli - Sep-
tember nicht noch etwas Geld zur Ver-
fügung stellen? Du kennst ja meine
Verhältnisse u. weißt ja, daß es für mich
um diese Jahreszeit immer besonders
schwierig ist, mich durchzuschlagen,
und ich würde Dich nicht darum fragen,
wenn es mir irgend wie möglich wäre,
darauf zu verzichten. Du hastest mir
im Frühjahr für 3 Monate 240 Mk.
bestimmt zugesagt, ich erhielt aber für
diese Zeit von Dir nur 130 Mk. (einmal
80 u. einmal 50 Mk.) - Ich schrieb Dir

damals, den ich aus Billigkeitsgrün-
den auch weiterhin einen Monatsbei-
trag für Mütter von 80 Mk. von Dir
erbitten müsste, wogegen Du nicht
eingewunden hastest, mir hast Du
mir in Anbetracht Deiner damals
schwierigen wirtschaftl. Lage diese
Stimme nur für ein Vierteljahr zuge-
sichert. Bitte teile mir mit, ob Du mir
in Anbetracht dieser Umstände für
ein weiteres Vierteljahr diesen Betrag
nicht nur zusichern, sondern even-
tuell auch wirklich senden kannst?
(Bitte diese Formulierung nicht als
Bosheit aufzufassen, sondern als ei-
nen Hinweis über die unvermeidliche
Incongruenz zwischen idealen u.

reellen Forderungen!) Jedes eine andere Sache,
von der ich die Mitteilung machen will, kann
ich dir schreiben, wenn ich will, wie Du viel
in dieser Frage einstellen kannst u. willst. -
Wann das neue Brief eingehen wird, ist
ist, wiederst Du mir mit Deiner Zustimmung eine
grosse Freude machen!

Herzlichste Grüsse
Dein
Lotte

2. 10. Juli.

Schlön Elmair

Lieber Vater!

Besten Dank für deinen Brief! Ich bleibe mir bis zum 19. Juli hier, möchte dich also fragen, ob es möglich ist, dass ich etwa um diesen Zeitpunkt für 1 bis 2 Tage nach Aurbach komme. Ich möchte gerne mit dir sprechen, und einige Stunden mit dir zusammen sein. Solltest du um diese Zeit Besuch haben, würde ich dich herzlich bitten, es trotzdem irgend wie einzurichten, dass wir uns sehen können, weil ich es sonst überhaupt nicht machen kann. Ich muss dann nach Katzingen fahren, weil ich nicht in der Lage bin den Rest der Ferienszeit hier unten irgendwo zu verbringen. Sollte es dir aber unmöglich sein, mich zur genannten Zeit (eventuell auch einige Tage früher!) in Aurbach zu empfangen, bitte ich dich mir für August 175 Kr. zu senden (wenn's geht!) damit ich mich noch etwas erholen kann. Ich habe hier in Elmair sehr viel zu tun gehabt. Im September hoffe ich dann wieder irgend welche neue, erträgliche Tätigkeit finden zu können.

Herglischst grüßend
Dein Rother

Sonnabend. d. 17. 7.

Lieber Vater!

Wir sind jetzt nun glücklich in Bremen, und es ist
hier sehr schön. (Stattlich nicht so schön wie bei Dir) Holger
und ich gehen hier viel spazieren, der Stadt Park ist ganz
nah' und sehr gross. - Ich habe mit einem Radelrutsch
von München schicken lassen, weil hier kein ordentliches
zu haben war. Er ist sehr gut und ich danke Dir noch
vielmals dafür. Leider müssen wir schon so bald wie -
der fort aber in Wickersdorf ist es ja auch schön. -

Ist das Tor noch nicht umgefallen? Ich freue mich schon
darauf Dich wieder zu sehen und den schönen See, Dein
schönes Haus und Garten. Und nächsten Sommer hast Du
sicherlich auch eine Seegelage. Dann, lieber Vater, bitte
ich Dich noch um unser Taschengeld doch schon Ende des
Monats hier hin zu schicken, da wir zu Mamma eine Kleinig-
keit zum Geburtstag davon kaufen möchten.

1000 herzlichste Grüsse

Deine

Franklothar

Zell / a. Ziller, d. 8. VIII

Lieber Vater!

Es wäre mir sehr angenehm wenn ich
am 15. oder 16. VIII wieder in Ambach er-
scheinen dürfte, auch wenn es nicht möglich
ist, dass ^{ich} einige Tage bleibe, da ich einige Be-
quemstände, die ich dort zurückgelassen habe, gerne
wieder mitnehmen möchte. Es würde mich
unserordentlich freuen Dich oder Deine beiden
Borg' um diese Zeit wieder anzutreffen. Wenn
es aus irgend einem Grunde ganz unmöglich
ist, dass ich komme, so bitte ich Dich abzu-
schreiben, Kochel, postlagernd.

Es grüßt Dich herzlichst

Dein

Lothar

d. 4. Aug.

Ahlenberg 76a
üb. Dortmund

Lieber Vater,

Wenn kein Verschen der Reichs-
post vorliegt, ist Dein Schreiben auf
meinen letzten Brief als Antwort zu
verstehen, denn Du pflegst immer zu
antworten, wenn es sich um klare Din-
ge handelt, was bei mir vielleicht nicht
immer der Fall ist. Trotzdem kann
ich mich diesmal damit nicht zufrieden-
geben, sondern muß nochmals
betonen, das ein Besuch in Auebach
für mich lediglich eine pekuniäre Fra-
ge ist; ich würde Dich sehr gerne noch
diesen Monat besuchen, wenn Du mir
die Reise ermöglichen könntest. Das
Nötige dafür ist zwar vorhanden, aber
ich brauche es sehr dringend für
seriöseres, leider unerlässliche Dinge,
wenn Du mir, wie ich annehmen

müss, den genannten Betrag, um den
ich Dich bat, nicht zur Verfügung stellen
kannst. - Wenn Du mir die erforder-
liche Summe für die Fabrikate bis
München bis dahin senden würdest,
(od. zütagert!) würde ich vorschlags-
weise Ende nächster Woche für so lange
nach Aulbach kommen, als es Zeit und
Platz bei Dir möglich machen. Viele.
wäre es auch gut, wenn wir über einiges
noch einmal im mündlich besprechen
könnten. Bitte verstehe doch, dass ich
Unklarheiten zwischen uns nicht gut
ertrage! Ich glaube bewiesen zu haben,
dass ~~mir~~ mir ernstlich daran liegt, mir
Dein Verständnis zu bewahren, nicht nur
mit Worten. Vielleicht anerkennt Du
wenigstens die gute Absicht damit, dass
Du diesem Brief etwas „eindeutiger“
beantwortest!

Sagen wir: Auf Wiedersehen!
Dein Lothar

d. 15. Aug.

Altenberg Ha
über Dorfmu

Lieber Vater,

Ich gratuliere herzlich zum III.
Band Mario! Wenn wir uns im
Oktober in Berlin treffen sollten,
liegt er vielleicht bis dahin vor,
dann ich mir gleich ein Exemplar
mitnehmen kann. - Es tat mir
sehr leid, das Du abgezogen wur-
dest, obwohl ja ~~noch~~ eine Reise nach
A. auch für mich jetzt schwierig ge-
wesen wäre. Was das Geld anbe-
langt, um welches ich Dich bat, so
bin ich leider nicht in der Lage, da-
von absehen zu können, auch wenn
es für Dich z. Zeit schwierig ist, es

ist. Fort jetzt's gut. -
Herzlich
Dein
Lotte

mir zu bewilligen. - Mein ich
klar stellen, dass meine Haltung
zu dir von solchen Dingen unabhän-
gig ist? Wenn du es dennoch fürst-
est verdient sie keine Haltung,
höchstens „Beachtung“! Furchtbar
hätte ich mich in Ermangelung an-
derer Erweise, die mir einmal nicht
im Bereich des Möglichen liegen,
über etwas Verständnis für meine
augenblickliche Lage geäußert, die ich
dir genau und wahrheitsgemäß an-
gegeben habe! Im Oktober brauche
ich nichts von dir, ich verdiene dann
wieder genug. - Vielleicht kommt
du es einrichten, mir bis zum 1.
September etwas zu senden, sagen
wir, soviel, als dir dann möglich

Barmen, d. 25. VIII

Lieber Vater!

Hiermit bestätige ich Dir dankend den Empfang
Deines Briefes, der mir 150 M. für September grüßte.
Ich bitte Dich, mir dieses Geld so bald, wie möglich nach
Karlshagen, Zwickelshagen, (p. A. Horn - Horn) zuzuschicken. -
Von Herrn Prof. Pauer habe ich bis jetzt noch keine Nach-
richt. Da Du mir schreibst, ich würde Dich im Oktober in
Leipzig sehen, und Du wahrscheinlich zur Zeit dort nicht in Han-
nover bist, habe ich von dem Gedanken einer Reise dorthin abge-
sehen. Wir können ja dann in Leipzig alles weiter besprechen.

Mit herzlichen Grüßen

Dein Lothar

P.S. Sollte Pauer in nächster Zeit mir irgendwelche
provisorische Vorschläge machen, teile ich Dir umgehend
davon mit.

Hartingen
d. 28. August

Lieber Vater!

Da ich zu Beginn des kommenden Monats
nach Leipzig zurück fahren werde, und mein
Feriengeld nebst übrigen zu Ende ist, möchte
ich Dich fragen, ob es Dir möglich ist, mir für
die Herbstmonate noch etwas Geld zu senden?
Ich erhielt von Dir am 1. Juni 200 Mark; mit
dieser Summe bin ich, meine kleinen Gelegen-
heitsverdienste in Dänemark eingerechnet, leid-
lich gut ausgekommen. - Jetzt wäre allerdings
ein kleiner Zufluss sehr erwünscht. - Wenn Du
es ohne Schwierigkeiten einrichten kannst, wäre

Ich dir sehr dankbar, wenn Du mir bis
1. Dezember nochmal 200 Mk. senden könntest,
und zwar hierhin, möglichst 100 Mark in Bar,
den einen Scheck kann ich hier nicht einlösen.
Ich bin augenblicklich mit Herrn Pf. Pinner in
Verhandlungen wegen einer Stellung für mich.
Ich hoffe, dass es mir gelingt, in den nächsten
Wochen etwas festes zu finden, was mir nicht
nur ein genügender Verdienst, sondern auch
eine mir zusagende und anregende Tätigkeit
bietet. - Sei bitte nicht eingestellt, wenn ich Dir
me Geduld hat erproben muss, es ist nicht ganz
leicht für mich, und jeder Zeitgewinn vielleicht
sehr entscheidend für meinen Weg!

Es grüßt Dich herzlich Dein Sohn
Lothar

Hartungsw
d. 31. August

Lieber Vater!

Soeben bin ich in Besitz Deines Schreibens
gekommen, und danke Dir sehr für das Geld. - Dein
Brief enthält eine 5 Pfund Note d. sind
ungefähr 100 Mark, ich habe Dich aber um 200
(Zweihundert). Wenn es sich hier nur um einen
Faktorium Deinerseits handelt, und also kein zwim-
gender Grund vorliegt, der Dich veranlaßt, die
von mir gewünschte Summe auf die Hälfte zu
reduzieren, bitte ich Dich sehr herzlich, mir
noch 100 M. zu senden. - Ich versichere Dir,
daß ich damit von Dir nichts mehr erbitte, als
ich meinen Berechnungen nach unbedingt

Bräunke. - Es ist leider nicht möglich, mei-
nen Aufenthalt hier, ohne einen kleinen Bei-
trag von meiner Seite, zu gestalten.

Mit herzlichem Grüßen

Dein Lottar

Meißener - Str. 72

Dortmund
d. 1. Sept.

Lieber Vater,

Vielen Dank für das Geld. Du machst
es mir sehr schwer, mich an meine
Zusicherungen zu halten, wenn Du sie
jedesmal schon vorher mit einer Kür-
zung des Betrags quittierst, mit dem
ich mindestens rechnen zu können hoff-
te. Du sandtest für Aug. nur 50 Mk.-
Na ja, es wird auch so gehen, aber ich
möchte Dich heute etwas principieller
fragen, die Geldangelegenheit betreffend,
um einem Missverständnis vorzubeugen.
Ich glaube, ich schrieb Dir vor einiger Zeit
schon mal, dass ich heute, für mich
selbst in meine Angelegenheiten höre.

seus im äussersten Notfall, den Gott ver-
hüten möge, noch pekuniäre Unterstützung
von Dir erwarten würde. Wenn ich es aber
die letzten Jahre dennoch tat, so geschah
es nur, weil Mutter bei uns ist, u. ich
der Meinung war, u. auch heute noch bin,
dass ich nicht alleine u. ausschliesslich
für Ihr Leben u. Wohl verantwortlich bin,
u. ich ~~da~~ glaubte Dich hierin mit mir einig.
Es handelt sich hierbei zunächst gar nicht
um die Frage, ob ich diese Verantwortung
tragen kann u. will, sondern ob ich sie
Deines Erachtens noch jetzt ganz über-
nehmen mein! - Ich versichere Dir, dass
es mir aus Gründen, deren Darlegung
mich hier zu weit führen würde, nicht

nur in finanzieller, sondern auch in
seelischer u. moralischer Beziehung
eine grosse Hilfe u. Erleichterung war,
dass Du bis heute mir Deine Hilfe nicht
ganz entzogen hast, u. ich habe Ursache,
Dir deshalb sehr dankbar zu sein, aus Grün-
den, die Du so wenig kennst, wie die Le-
bensverhältnisse, aus denen sie hervorgehen.
Mutters etwas schwierige Stellung im
Rahmen meiner Familie war dadurch
wenigstens nach einer Seite gesichert,
fällt diese Sicherung jetzt fort, so bedeu-
tet das für mich praktisch eine Mehr-
belastung von 250/100, aber es wird auf
anderen Gebieten, als auf ökonomischen
ebenso schwer in's Gewicht fallen, u.
ich fürchte, dass Mutter dann in eine

völlig subalterne Stellung bei uns ge-
drängt werden könnte, denn ich bin gar
keinesfalls, auch in absehbarer Zeit wohl
nicht in der Lage, ihr eine selbständige
Existenz außerhalb unseres Hauses zu er-
möglichen, wenn sich das einmal aus lo-
kalpolitischen Gründen als wünschens-
wert erweisen sollte. - Ich sage Dir dies
nicht, um mich irgend einer selbstverstän-
dlichen Verpflichtung zu entziehen, oder
sie unberechtigterweise Dir aufzubürden,
ich weiß, Du hast Verpflichtungen genug,
ich sage es nur in der Hoffnung auf Dein
Verständnis dafür, dass dies Dinge sind
in denen ich freiwillig nur dann verant-
wortung übernehme, wenn ich einsehen
kann, dass ich es muß! - Wenn Du Dich
zu dieser Frage, deren Bedeutung für
mich mir hoffentl. gelingen ist, Dir

nabe zu bringen, irgend wie positiv zu
stellen vermagst, bitte ich Dich, vorläu-
fig weiter monatl. 10 Mk. zu senden,
d. h. mir die Zusicherung zu geben, daß
ich, falls Deine Lage es irgend gestattet,
mit diesem Betrag rechnen kann. Er
stellt ungefähr die Hälfte derjenigen
Summe dar, die jemand mindestens
braucht, um selbständig leben zu können.
Über diese Summe hinaus darf von
meiner Seite keine Forderung an Dich
gestellt werden. Wenn Mütter eines
Tages nicht mehr bei uns sein sollte,
erhielte sie diesen Betrag, od. einen ihren
bzw. meinen Verhältnissen entsprechenden
den direkt von Dir. - Bitte antworte
mir bald, ob Du Dich hiermit einverstanden
erklären kannst, u. sende bitte, wenn

irgend möglich, die 30 Mk. von Götting
noch nach. Dieser Monat ist wegen der
Ferien für mich immer der kritischste.

Ich wünsche Dir alle Güte u. grüße
Dir herzlich,

Dein Lothar

Frang Friedrich -
Karl - Sk. 46

Dortmund
d. 3. Sept.

Lieber Vater,

Hab Dank für Deinen Brief. - Ich
freue mich, mal wieder etwas von Dir
zu hören, auch wenn es nicht nur An-
genehmes ist. - Um mit Dir einmal
über meine Angelegenheiten sprechen
zu können, u. vorallem auch, um Dich
nach so langer Zeit einmal wieder zu
sehen, wäre ich im Augenst sehr gerne
nach Aumbach gekommen. Ich war schon
im Begriff, bei Dir deswegen anzufra-
gen, da würde ich leider krank, und
jetzt bin ich hier nicht mehr abkömmlich.
Vielleicht lässt es sich diesen Winter

einmal einrichten, dass wir uns irgend
wo treffen. - Meiner mein Ergötzen ist
in Kürze nicht viel Bemerkenswerthes
zu sagen, so lange die die wirtschaftli-
chen Gesichtspunkte in den Vorder-
grund treten. - Die Zeiten sind schlecht
u. man schlägt sich eben durch, so gut
man kann. Für übriges bin ich in
Form, und meine Arbeit, gleichviel
ob sie zu Erwerbszwecken, od. nach
eigenen Intuitionen getan wird, macht
mir Freude. Hier in Dortmund ist
allerdings für eine Ausdehnung meines
Wirkungskreises auf die Däner kein
sehr günstiger Boden. Ich war des-
halb vor einigen Wochen bei meinem
ehemaligen Lehrer, Herrn Prof. Paier,

und mit ihm über die sehr wichtige Frage eines
neuer vorzunehmenden Denkens zu sprechen,
ob u. warum das möglich sein wird, hängt na-
türlich nicht allein von mir ab. - Was mich
die wichtige Geldfrage zwischen uns betrifft,
so bitte ich dich, wenn irgend möglich, die
80 Mk. unentgeltlich vorläufig weiter zu senden.
Ich betrachte diesen Betrag nicht als eine
Leiste noch notwendige Mittelstützung für meine
persönliche, sondern, wie ich dir voriges Jahr
schrieb, als die Hälfte dessen, was Mütter brauchen.
Das Mütter durch ihre Lebensverhältnisse leisten
in eine allmähliche Lage gekommen ist, ist mir

! 229 m. 1899. 15. m. 1899. 15. m. 1899. 15. m. 1899.

oft sehr schwierig, aber ich kann es nicht ändern.
denn, dass sie bei uns lebt, ist nach Lage der
Dinge selbstverständlich. Aber alle in jeder Be-
antwortung, die daraus, viel meiner eigenen Ta-
tigkeit gegenüber steht, kann ich nicht mehr
nicht überleben. Ich bin absolut nicht der
Meinung, dass du sie überleben wirst, aber
ich bin dir dankbar, wenn du mir etwas dabei
hilfst, sie zu tragen. - Das alles ist für mich
nicht immer leicht.

Mit herzlichsten Grüßen
Ihrer
Heinrich Kottla

Täubchenweg 1/1

Leipzig 11. d. 8. 18

Lieber Vater!

Ich bestätige Dir mit herzlichem
Dank den Empfang Deines Briefs und
der 30 Mark.

Was Kolger betrifft, so bitte ich Dich,
im Falle Du es inzwischen nicht schon
gesandt hast, doch ja das Septembergeld
für ihn gleich abzusenden. - Ich erhielt
gestern einen Brief von Kora-Kori, in
dem er mir sehr sorgenvolle Mitteilun-
gen über seine zu Zeit sehr bedenk-
liche finanzielle Lage macht, die sich
dadurch verschärft, dass Kolger, wie ich
hörte in den letzten Wochen sehr krank
war, und er ihm auch jetzt Genesungs-

lick noch nicht gut geht. - Wenn es
sich irgend thun läßt, bitte ich Dich
sehr herzlich, für September ein wenig
mehr, etwa 150 M. zu senden. Horn-
Mori ist meiner Erachtens nach augen-
blicklich nicht in der Lage, Anstren-
gungen für Holger zu bezahlen. —

Dich, und auch Fräulein Maja v. S.
herzlich grüßend bin ich

Stets Dein Lother

Prinz Friedr. Karl-Stk.
46.

Dortm.
d. 18. Sept.

Lieber Vater,
Hab herzlichsten Dank für Deine
Zeilen, u. das Geld. Es ist mir nun
gwar nicht angenehm, dass es 80 Mk.
pro Monat weniger sind, zumal des-
halb, weil ich im August fast nichts
verdient habe, u. dadurch mit einigen
Dingen im Rückstand bin. Wenn sich
aber an dieser „eisernen Ration“ zu
meinen Gunsten nichts mehr ändern
lässt, möchte ich Dir noch folgendes
habe gesagt: Du schreibst mir, dass
Holgers Familie von Dir abhängt.

Ich hoffe aber sehr, dass es Folger bald
gelingt, wenigstens in eine Lage zu
kommen, die ihm ermöglicht mindestens
einen Teil seiner Verpflichtungen wieder
übernehmen zu können, in welchem
Fall ich dich bitte, wenn irgend möglich
einen Teil dessen, was er dann nicht mehr
braucht, uns wieder zu zuwenden, und
nimm es mir nicht übel, wenn ich
im Vertrauen auf dein Gernü. & deinen
guten Stern, in einigen Wochen noch
mal in dieser Angelegenheit bei dir
auftrage, wenn es sich für mich bis da-
hin als nötig erweisen sollte. - davon
das Pitzner im Oktober nach Darmst.

Worms, ist mir noch nicht bekannt, aber er
dirigiert hier wieder, falls im April & länger
da. Vielleicht ist die Zeit im August. In jedem
Fall bin ich dir natürlich für eine Empfehlung
als dankbar, die mir ermöglichen würde, seine
Verkaufsbefugnis zu erhalten.

Dein heiligster Gernü
u. Dank sein
Kotter

Meissener-Str. 72/III

Dortmund
d. 27. IX.

Lieber Vater,

Für Deinen Brief, und das nach-
träglich gesandte Geld meinen herz-
lichsten Dank! - Deine Einstellung
zu den Dingen acceptiere ich durch-
aus, und bin Dir für die klare Formulie-
rung Deiner weitabenden und sehr
gerechten Standpunkte sehr dankbar.
Es ist mir inzwischen nach endlosen
Verhandlungen gelungen, wenigstens
etwas zu erreichen. - Ich habe für die-
se Spielzeit einen Vertrag erhalten,
mit einem monatl. Verdienst, der
sich allerdings in sehr bescheide-
nen Grenzen hält. (Ich gebe noch
keine Stimme an, weil ich das genaue

Ergebnis noch nicht weiss, aber so -
bis 30 Mark wird der höchste Fixsum
für die nächsten Monate sein!)

Ich möchte Dich nun bitten, mir, wenn
Deine Verhältnisse das irgend gestatten,
vorläufig noch 75 M. zu senden.

Sollte es mir glücken, wieder etwas
Nebeneinkommen zu bekommen, würde
sich diese Summe wohl in einiger

Zeit noch weiter reduzieren lassen.

Also für mich 75 und für die Ueübler
60 M., dann wird es gerade gehen.

Ich hoffe, es geht Dir selbst gut, und
ich wünsche Dir einen möglichst er-
spriesslichen Winter in Berlin!

Mit vergl. Göttingen, auch von
meiner Frau, Deine Lothar

d. 4. Nov.

Ahlenberg über
Dortmund
No 76a

Lieber Vater,

Vielen Dank für das Geld. - Es macht
sich leider sehr unangenehm bemerkbar,
dass du vorigen Monat nichts geschickt
hast. Jedenfalls muss ich weiter mit
mindestens 50 Mk. von dir monatlich
rechnen können. Ich bin absolut nicht
in der Lage „gelegentlich“ auf diesen
Beitrag zu verzichten, ebenso wenig, wie
ich in der Lage bin, gelegentlich mei-
ne, od. Mütter's Wohnungsverkoste nicht
zu bezahlen! Ich habe dir das Grund-
sätzliche meiner Lage und vor allem
meiner Einstellung zu dieser Angele-
genheit so oft erklärt, dass ich es öffent-
lich erst dann wieder erörtern muss,

wann sich in diesen Punkten et-
was geändert hat, was vorläufig nicht
der Fall ist! Es ist mir unangenehm,
im etwas bitten od. etwas klar stellen
zu müssen, was mir, als Gewissensfrage
gesehen weder einer Nötigung noch einer
Klärung bedürftig erscheint. Und was
deine Lage anbelangt, für die ich voll-
stes Verständnis habe, scheint es mir
immer noch leichter für Dich, 50 Mkk
zu verdienen, als für mich 5! -
Soud geht es mir gut, ich hoffe, Dir
auch! - Herzliche Grüße von
deinem Dich trotzdem lieben -

dein Sohn

Lothar

d. 25. Nov.

Wuppertal B.
Brögeler-Str. 23

Lieber Vater!

Ich kann vorerst hier nicht mehr
bleiben. Die Stelle, von der ich dir
schrieb, wird Osterm frei. - Wenn
die Schule dann eine Übersetzung
Zielformen machen kann, bestehen
für mich Aussichten. - Ich frage
dich also nochmal, ob ich von dei-
ner Aufforderung, vorerst nach
Ausbach zu kommen, Gebrauch
machen darf, und ob du mir das
Reisegeld senden willst? Aus dei-
nem Schweigen glaube ich entneh-
men zu können, dass du gegen mich
bestimmt bist. Wenn dem so ist,

Bitte ich dich es nicht mehr zu
sein, sondern zu begreifen, dass ich
in einer äusserst kritischen Situa-
tion bin, und es mir in den letzten
Monaten nicht sehr gut ergangen
ist, und ich infolgedessen deiner
nicht sehr ermunternden Behau-
dung und Auffassung gegenüber mich
die nötige Resistenz aufbringe! -
Wenn dies zu meiner Entschuldigung
dienen kann, bitte ich dich, sie
anzunehmen! -

Bitte, willst du so gütig sein, in je-
dem Fall zu antworten, damit ich
weiss, woran ich bin, und ob meine
Briefe dich erreichen. -

Mit herzlichsten Grüßen
Dein Lothar

d. 28. Nov.

Altenberg 76a
üb. Dorfstr.

Lieber Vater,

Hab herzlichen Dank für Deinen Brief
und die Sendung. Das kleine Buch ist
recht hübsch, und ich glaube, das ist ihm
kein Unrecht tue, wenn ich ihm wünsche,
das aus dem „Nichtgespielten Film“ noch
ein recht häufig gespielter werden möchte.
Einige glückliche Regieanfänge und ein
wenig Pointierung des „Stofflichen“ könn-
ten zu einer ganz neuen „Filmdichtung“
überhaupt anregen; der deutsche Film,
leider immer noch halb Schauer-drama,
halb Operetten-Reminiszenz hätte es
nach so vielen missglückten Experimen-
ten nötig, endlich aus eignen Mitteln
eigne künstlerische Wege zu finden, und
wer könnte ihm anders dazu verhelfen, als
diejenigen, die im Stande sind, sich von

Ich zu meinem Erleben u. Gestalten
anregen zu lassen. Das wäre etwa das
Gegenteil zu dem üblichen Verfahren des
„verfilmens.“ - Mir geht es recht gut;
ich hoffe bald von Dir zu hören und
frühe Dich herzliche!

Dein Lotte

Meißen. St. 72/III

Dortmund
d. 3. Dez.

Lieber Vater

Würdest Du so gütig sein, und es mög-
lich machen könnten für Dezember noch-
mals 100 Mk. zu senden? Ich hoffe, dass
es mir 1934 gelingt, meine Lage soweit zu
verbessern, dass ich Deine Hilfe höchstens
noch in Hinblick auf Mütter werde bean-
spruchen müssen. Vorläufig sind meine
Dinge noch fluktuierend. - Wir hoffen
Dein neues Buch doch noch zu veran-
stalten zu können. -

Hergliche Grüße, auch von meiner
Frau Dein Lothar

Prinz Friedr. Karl-Str. 46.

Dortmund,
d. 9. Dez.

Lieber Vater,

Entschuldige bitte, dass ich erst heute
den Empfang Deiner Letter u. der
Gelder bezichtigt dankend bestätige.
Von der Bielefeld-Schule hätte ich
inzwischen noch nichts, aber Fr. Grunke
schrieb mir, die Sache wäre vorerst
noch nicht spruchreif, und es sei vor
Ende Januar mit einer Entscheidung
nicht zu rechnen. - Würdest Du uns
wohl Dein neues Buch, auf das wir
natürlich sehr gespannt sind, zu
Weihnachten schenken? Beschei-
denerweise füge ich zu diesem Wunsch
noch die Bitte, mir, falls es Deine
dispositio. möglicherweise
gestatten, mitzutheilen, ob ich für

Januar wieder mit 80 Mk. rechnen
neu kam, und ob die diesen Betrag
nicht vielleicht schon etwas vor dem
Ersten senden könnten? - Von
meinen weiteren Händeln in
der bewinsten Angelegenheit werde
ich dir Nachricht geben, so bald
etwas zu melden ist.

Mit herzlichsten Grüßen
Dein Lotter.

Soll an

haben

Ed. = Ray

50. -

150. -

250. -

100. -

550. -

Barmen, den 26. Febr.

Lieber Vater!

Ich danke Dir vielmals für Deine lieben Zeilen u. das Geld. - Es war mir außerordentlich fatal, zu erfahren, dass ich mit meiner Lunge nicht ganz in Ordnung bin. Es ist ja vorläufig zum Glück nicht schlimm, der Arzt sagte mir, eine längere Erholung mit Luftveränderung wäre vorläufig noch nicht nötig, ich darf in Leipzig bleiben, und kann wie bisher weiter arbeiten, nur muss ich sehen, dass ich mich etwas kräftiger ernähre, d. h. dass ich die Studentenküche für einige Zeit durch gut-bürgerliche ersetze. Der Arzt meint, dass ich die Sache auf diese Weise auskürzen könnte. - Wie ich mir das geholt habe, weiß ich nicht. Vielleicht hab' ich mir in den Sommerferien zu viel zugemüht, oder das Leipziger Klima, was mir sehr schlecht bekommen ist daran schuld. Meiner Mutter habe ich nichts davon gesagt, und ich würde Dich bitten, wenn Du einmal wieder nach Holland schreibst, nichts zu erwähnen, weil ich gerne vermeiden möchte, dass sie sich, vielleicht unnötig ängstigt, denn es geht ihr augenblicklich gesundheitlich nicht

sehr gut. Zunächst muß ich abwarten, ob
die Geschichte besser oder schlechter wird. Im
ersten Fall, ist keine weitere Aktion nötig, als
ein kleiner Zuschuß jeden Monat, vielleicht
20 M. mehr, worin ich Dich herzlich bitte.
Ich hoffe, daß ich dann bis zum Eintritt der
wärmeren Jahreszeit wieder hergestellt bin.
Für die Sommerferien habe ich eine Einladung
nach Dänemark von einem Maecen, den mein
Herr Prof. Pauer verschafft hat. Da habe ich dann
Gelegenheit, mich ausgiebig zu erholen. - Das
Geld in Deinem Brief betrachte ich als Zuschuß
für Januar. Im Frühjahr machst Du sicher
große Geschäfte mit dem Maja-Film, und kannst
mir denn wohl leichter hin u. wieder etwas extra
senden.

Mit vielen herzlichen
Grüßen

Dein
Lothar.

D. 23. 8. 20.

Lieber Vater!

Wir sind nun schon geraume Zeit
im Wickersdorf und haben uns
sehr eingelebt. Du mußt uns
bald mal kommen!! Am Besten
zum Stiftungsfest. Das wäre in
8 Tagen. (Was wirst Du sicher zu früh
und plötzlich sein?) Am 1. September.
Auch Dr. Wagnen würde sich sehr
freuen wenn Du mal kämst. Hier
war jetzt eine Kommission von der
Regierung hier und hat sich alles ange-
sehen. Vielleicht kann die Schule bald
ihr eigenes Abitur machen, dann brauchen
wir nicht mehr nach Sonneberg od.
Jena zu fahren. - Du mußt mir ide-
rigns noch mal schreiben, wann und
auf der Tag Deines Vortrags im Dezember ist
(oder November!) Damit wir uns darauf richten
können. Vielleicht geht Dr. Wagnen mit
in Deinen Vortrag!?

oder sonst jemand aus der Schule.
Bring Deine Jungen mit nach in
den Vortrag! Holger liegt leicht krank
im Bett er läßt Dich vielmals grüßen!
Gruße bitte von uns Fel. v. Schenk (Plural)

Herglücken Gern und Kuß

von

Deiner

Frankdothas.

J. H. Breslau bei Bergh
Fürstestr. 106

D. 28. X 30

Lieber Herr Bousels,

leider leider ist es noch nicht so weit -
dass wir eine pianistische Kraft beschaf-
figen u bezahlen können. Es hat allerhand
Schwierigkeiten gegeben, die Vorbereitungen
sind aber noch im Gange - es kann mit
der Eröffnung bis Januar dauern.

Da ausserdem das Unternehmen auf
gar keinen finanziellen Mitteln ruht, sondern
einfach auf der Arbeitskraft von uns - so
wird wohl auch als Musiker nur jemand
in Frage kommen, der mit volkshörigkeit u
aktiv am Aufbau des Hauses viel betei-
ligt, also es kommt weniger auf (d. h. nicht
in erster Linie) auf gutes Klavierspiel
an sondern auf musikalische Aktivität,

Phantasie, eigene Einfälle ^{im Rahmen} auf ~~dem~~ Gebiet
von einheitlicher Zusammenarbeit von
Längern, Spreckern, Tänzern usw.

Ich möchte Ihnen deshalb raten, einst
wählen keine Zeit mehr mit Warten auf
hierige Resultate zu verlieren, so sehr
leid es mir tut, dass mein Vorschlag
Ihnenwegen hier nicht durchzusetzen
war. Hätten Sie nicht gerade in Darmen
durch Beziehungen eher Möglichkeit
Arbeit zu finden?

Ich wünschte sehr Sie möchten bald
etwas finden, was Ihnen zusagt u wo
Sie Ihre Kraft einsetzen können!
Einstweilen beste Grüsse von

Ihrer Edith v. Schrenck

5. Klavier-Abend von

31.1.37

Lothar Bonsels

im Saale des Industrieclubs (Nordsternhaus)

V O R T R A G S F O L G E

FR. CHOPIN

1. 6 *Préludes*

- | | | |
|-------------|---|--------|
| a. fis-dur | } | op. 28 |
| b. h-dur | | |
| c. cis-moll | | op. 45 |
| d. fis-moll | } | op. 28 |
| e. d-dur | | |
| f. g-moll | | |

2. *Polonaise fis-moll*, op. 44

3. *Polonaise-Fantasie* op. 61

4. *Valse as-dur* op. 34 Nr. 1

5. *Mazurka h-moll* op. 33

Mazurka c-dur op. 33

6. *Ballade f-moll* op. 52

FR. LISZT

1. *Bénédiction de Dieu dans la solitude*

2. *Sonetto 123 del Petrarca*

3. *Sonetto 104 del Petrarca*

4. *Mephisto-Walzer*

Herrliche Götter!
Lothar



Deutschland.

Ausgegeben

Herrn

Waldemar Bonsels



(H. Bayson)

Ambach

am Harburger-See

Ab. d. Bruns

Leipzig

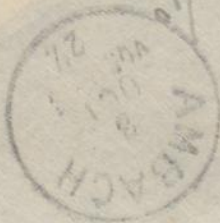
Brockhaus - Hb.

2/5

5.3
10.0
2.5
1.
—
18.8

3.8
8.2
5.1
6.4
2.5
2.5
2.5
11.3
—
42.7
18.8
—
61.50

Sept



Herrn

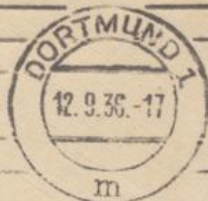


Waldemar Bonsels.

Ambach

Am Starnberger See.

#1 Bonsels Dortmund Pz. Fr. Karls 46.



Waldemar Bonsels

Ambach

Ob. Bayern. am Harberger-See



Herrn

Waldemar Bonsels

Ambach

*am Hamburger-See
(Bb. Bayern)*



Herrn



Waldemar Bonsels

Ambach

am Harburgersee
Ober-Bayern

Dortmund Heifenerstr. 72/

III

Herrn

Waldemar Bonsels

Berlin - Charl.

Hardenberg-Str.
9/17



L. Bonsels, Wuppertal B.
Brögeler-Str. 23
(bei Meyer-Willich)

LEIPZIG 1930
AT. **IPA** INTERNAT.
JAGD-
AUSSTELLUNG
1-SEPTEMBER •



LEIPZIG 1930
INTERNAT. **IPA** INTERNAT.
PELZFACH- JAGD-
AUSSTELLUNG AUSSTELLUNG
• MAI-SEPTEMBER •



Waldemar Bonsels

Aumbach

(Ob. Bayern)

Staruberger-See

Bonsels Leipzig C1, Tauschenweg 115

2001 OCT 11

AMTH 103 10000

10000 10000

10000 10000

10000 10000

Herrn

Waldemar Bonsels

Berlin - Charl.

Kardenberg - Str. 9

(bitte gleich nachsende!)





(Ob. Bayern)

Waldemar Bonsels

Ambach

Hamberger - See





Herrn



Waldemar Bonsels

Ambach

am Harburger-See

St. Bayerm!

Herrn

Waldemar Bonsels



(Bb. Bayern.)

Arnbach
am Starnberger-See

Ab. L. Bonsels

Barmen - Wiedth.

Freidenberg 63.

Herrn

Waldemar Bonsels

(Ob. Bayern.)

Ambach

am Harburger-See





Herrn

Waldemar Bonsels

(Ob. Bayern)

Ambach

am Hamburger-See

Herrn

Waldemar Bonsels

(Ab. Bayern)

Ambach

am Hamburger-See



Als. L. Bonsels, Leipzig 1, Taubenweg 1

bitte nachsenden!